

Ein Motor für Göttingen

Metropolregion Hannover - Braunschweig - Göttingen

Im April diesen Jahres wurde die Metropolregion Hannover – Braunschweig - Göttingen gegründet und von der bundesdeutschen Ministerkonferenz für Raumordnung (MRKO) anerkannt. Metropolregionen sind definiert als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung, die zum europäischen Integrationsprozess beitragen. Damit kommt ihnen eine zentrale Aufgabe hinsichtlich der Zukunftssicherung Europas zu.

Der Raum H-BS-GÖ hat mit dem Erhalt dieses von der EU geschaffenen Prädikats seinen Platz auf der europäischen Landkarte und kann sich damit als internationaler Wirtschaftsraum weltweit profilieren. Zentrale Kriterien für die Anerkennung sind das Vorhandensein von Entscheidungs- und Kontrollfunktionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und die Wettbewerbs- und Innovationsfunktion.

Dass die Region H – BS – GÖ in der Liga der bundesdeutschen Metropolregionen mitspielen kann, wurde mit einer 2004 von Prof. Dr. Schäfer der TU Berlin erstellten Studie eindrucksvoll gezeigt. Göttingen trägt mit seinem enormen Innovationspotential als exzellenter internationaler Wissenschaftsstandort Wesentliches zur Positionierung bei.

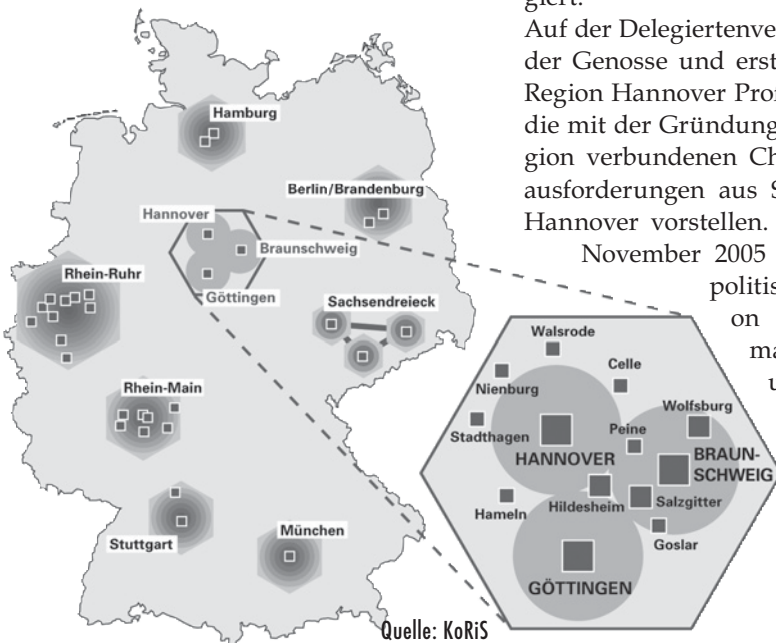
H – BS – GÖ gehört zu den polyzentrischen Metropolregionen (s. Karte). Im Gegensatz zu den monozentrischen mit einem Ballungsraum um ein starkes Zentrum (München, Stuttgart) sind sie ein Zusammenschluss mehrerer nachbarschaftlicher starker Zentren und ihrer Regionen. Die Stärke dieser Regionen im Zusammenspiel macht die Stärke der Metropolregion aus.

Für H – BS – GÖ und mit ihren lokalen Akteuren ergeben sich durch die engere Zusammenarbeit neue Chancen und neue Perspektiven für die Innovationsfähigkeit ihrer Teilregionen. Nicht umsonst hat sich die Universität Göttingen von Beginn an in diesem Prozess engagiert.

Auf der Delegiertenversammlung wird der Genosse und erste Regionsrat der Region Hannover Prof. Dr. Axel Priebes die mit der Gründung der Metropolregion verbundenen Chancen und Herausforderungen aus Sicht der Region Hannover vorstellen. Damit ist der 2.

November 2005 der Auftakt der politischen Diskussion zu diesem Thema in Göttingen

und zugleich der Gesprächsauftritt mit unseren neuen politischen Partnern. *clh*



Liebe Genossinnen und Genossen,

in Göttingen bleibt die SPD stärkste Partei (42,1 Prozent), Thomas Oppermann holt das Direktmandat und in Niedersachsen haben wir die CDU mit fast 10 Prozent Stimmenvorsprung abgehängt - trotzdem hat es in Berlin nicht gereicht. Das ist eine herbe Enttäuschung für alle, die im Wahlkampf für Schröder als Bundeskanzler und gegen Merkel und Co gekämpft haben. Keiner von uns wollte eine große Koalition, aber das Wahlervotum läßt uns keine andere Wahl. In



den Koalitionsverhandlungen geht es darum, zentrale Positionen der SPD durchzusetzen. Dazu gehören die Arbeitnehmerrechte, die Absage an die Atomenergie und Investitionen in Bildung und Forschung. Merkels Politik hat bei den Wählerinnen und Wählern keine Mehrheit bekommen, das muss sich auch im Ergebnis des Koalitionsvertrages widerspiegeln.

Fest steht aber: Auch wenn in Berlin CDU und SPD künftig in einer großen Koalition zusammenarbeiten, in Göttingen wird es keinen Schmusekurs geben. Nach der Wahl ist vor der Wahl. Die SPD-Fraktion hat im Rathaus bewiesen, daß sie Göttingen voranbringt, während der Oberbürgermeister sich offenbar schon in den Vorruhestand begeben hat. Zeit, daß ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister Verantwortung für Göttingen übernimmt. Dafür werden wir 2006 gemeinsam kämpfen.

Eure Gabi Andretta

Göttingen zeigt Gesicht

Gegen NPD und andere Nazis

Am Samstag den 29. Oktober 2005 will die NPD zusammen mit militanten Kameradschaften unter dem Motto „Sozialabbau, Rentenklau, Korruption – Nicht mit uns!“ durch Göttinger Wohngebiete marschieren. Doch der Widerstand formiert sich.

Wie auch bei den vergangenen Demonstrationen der NPD in Göttingen hat sich ein Bündnis unter dem Dach des Deutschen Gewerkschaftsbundes gegründet, in dem auch der SPD-Stadtverband Göttingen mitarbeitet.

Doch dieses Mal ist alles anders: Zum ersten Mal seit Jahren werden die Faschisten nicht in die sozialen Brennpunkte in der Göttinger Weststadt abgedrängt, wird die Bahnlinie nicht als sichere Trennlinie zwischen NPD und Gegendemonstration genutzt.

Auf der Grundlage aktueller Gerichtsentscheidungen hat die Stadtverwaltung der NPD eine Route vom Schützenplatz zum Theaterplatz, über die Schillerwiesen und den Kreuzberggring zugewiesen – einen riesigen Rundkurs um das Ostviertel.

Aktion des Ortsvereins Ost

Der Ortsverein Ost plant eine Transparent- und Plakataktion entlang der Strecke. Wer mehr darüber erfahren möchte und vielleicht dabei helfen kann, der besuche die Webseite des Ortsvereins:
www.spd-goettingen.de/ovost



Historische Stätten

Eine Route, die zweimal am Ort des ehemaligen Volksheims vorbeiführt – dem Kommunikationszentrum der Gewerkschaften und der SPD, das im Jahre 1933 von SA-Truppen besetzt und später enteignet wurde. An selbiger Stelle steht heute ein Gedenkstein für die von den Nazis verfolgten SozialdemokratInnen und GewerkschafterInnen.

Die NPD wird weiterhin die selbe Strecke gehen, die Göttinger Burschschafter am 10. Mai 1933 nutzten, um mit einem Fackelzug vom Auditorium zum Theaterplatz – dem damaligen Adolf-Hitler-Platz – zu ziehen und dort die Bücherverbrennung durchzuführen.

Rechtlich hilflos

Dabei hatte die Politik frühzeitig agiert und schon im Juli eine Resolution aller Parteien im Göttinger Stadtrat beschlossen, die die Verwaltung auffordert, den Aufmarsch der NPD mit allen Mitteln zu verhindern.

Die Verwaltung indes sah keine Chance für ein gerichtliches Verbot und genehmigte die Demonstration - zähneknir-

schend und unter strengsten Auflagen. An dieser Stelle hätte man sich doch ein Verbotsverfahren als kräftiges politisches Signal gewünscht, auch wenn es zum Scheitern verurteilt ist.

Wie so oft duckt sich jedoch der CDU-Oberbürgermeister weg, wenn er doch eigentlich für die Interessen unserer Stadt und ihrer BürgerInnen eintreten und Flagge bekennen müsste. Es war unser Rechtsdezernent Wolfgang Meyer, der im Namen der Stadt die Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an der Gegendemonstration aufrief.

Gesicht zeigen

Am 29. Oktober brauchen wir ein deutliches Zeichen gegen die menschenverachtende Ideologie der Neo-Nazis. Göttingen muss zeigen, dass es solche Parolen auf seinen Straßen nicht duldet. sc

Termin

Wir rufen euch auf, mit uns an den Veranstaltungen gegen den NPD-Aufmarsch teilzunehmen.

**09:00 Uhr –
Frühstück gegen Rechts
am Bahnhof**

**11:00 Uhr –
Demonstration ab Platz
der Synagoge**

Rückblick auf den Bundestagswahlkampf

SPD-Wahlkampf der besseren Art

Das Motto „Tod dem Infotisch“ ist Konsens im Juso-Verband, wenn über Kampagnen und Aktionen in Zeiten des Wahlkampfes nachgedacht wird. Zu schwer ist es, die Bevölkerung auf ein gutes Angebot am Stand aufmerksam zu machen. Die Diskussionen am Stand sind oftmals gleich und unsere Mitglieder lassen sich nur schwer zum stundenlangen Verweilen am Wahlkampfstand motivieren. Das sollte in diesem Jahr anders werden, auch wenn das tradierte System des Wahlkampfstands nicht tot zu kriegen ist!

Der Ortsverein Mitte/Nord schlug vor, angesichts des kurzen Wahlkampfes eine Schulung anzubieten, um den Mitgliedern eine optimale Vorbereitung auf die „heiße Phase“ zu bieten. Der SPD-Stadtverband nahm die Anregung auf und veranstaltete eine Schulung zu aktuellen Präsentationsideen. Die elf außerhalb des Stadtgebiets liegenden Ortsvereine luden wir gleich mit ein. Die Geschäftsführer des SPD-Bezirks Hannover, Stefan Schostok und Christoph Mattereder, ließen sich nicht lange bitten und kamen voller Erfahrungen und Ideen nach Göttingen.

Und – das wissen wir nicht erst seit Auszählung der Stimmzettel – es kam anders: Gestärkt durch die Diskussion auf der Schulung und ausgestattet mit neuen Präsentationsideen machten wir uns auf, den öffentlichen Raum trotz des medialen Abgesangs zurückzuerobern. An fünf Samstagen waren wir mit engagierten und überzeugend kämpfenden SPD-Mitgliedern auf dem Gänseliesemarkt. Zeitgleich wurden von einigen Ortsvereinen dezentrale Wahlkampfstände betrieben. Allein auf dem Marktplatz verteilten wir jedes Wochenende etwa 200 kg Info-Material, ohne dass wir eine Materialschlacht vorgehabt hätten: Trotz guter Vorplanung mussten an je-

dem Wochenende die Materialreserven der kommenden Stände angezapft werden. Die Bürgerinnen und Bürger hatten ganz eindeutig Interesse an konkreten Antworten auf die Frage, wie es in Deutschland weiter gehen soll. Die Mitglieder am Stand hatten Spaß an der Sache; Kritik wurde meistens sachlich geäußert.

Die SPD zeigte sich generationenübergreifend aktiv. Viele bekannte SPD-Mitglieder kämpften an der Seite von Neumitgliedern. Sören Steinberg, der über Thomas Oppermanns Terminkalender wachte, machte es möglich, dass der Direktkandidat selbst fast jeden Samstag auch für die Göttingerinnen und Göttinger anzutreffen war. Der kluge Wahl-

team eine Leitungsfunktion einnahm. Am Wahlabend bekamen wir dann in Göttingen und der Region ein tolles Ergebnis, welches der CDU und dem perspektivlosen Oberbürgermeister zu Denken geben sollte. Mit bloßer Schönrederei der eigenen Arbeit war und ist in Göttingen kein Blumentopf zu gewinnen. Auch nicht bei der Kommunalwahl 2006!

Der SPD-Stadtverband dankt allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen, das uns – auch für unsere Politik vor Ort – ausgesprochen wurde. Wir danken auch den Jusos für diesen greifbaren Erfolg, den wir zusammen erkämpft haben. Wir möchten uns an dieser Stel-



kampf vor Ort und die Kampagne aus Berlin ergänzten sich optimal, was nicht zuletzt an der Arbeit unseres ehemaligen Göttinger SPD-Vorsitzenden Tom Stolle lag, der im Berliner Wahlkampf-

le natürlich auch sehr herzlich bei Inge Wettig-Danielmeier für ihre Arbeit für den Wahlkreis 53 und die Stadt Göttingen bedanken. Das wird an anderer Stelle noch zu feiern sein! mk

Starke Stimme in Berlin

Die SPD hat die Bundestagswahl mit ihrem Kandidaten Thomas Oppermann vor Ort klar gewonnen. Mit 46,8 Prozent der Erststimmen im Wahlkreis (47,9 Prozent in der Stadt Göttingen) belohnten die Wählerinnen und Wähler den engagierten Wahlkampf der geschlossen auftretenden Sozialdemokraten.

Thomas wurde bei seiner ersten Kandidatur mit deutlich größerem Abstand direkt in den Bundestag gewählt als manche erwartet hatten. Er konnte nahtlos



an die Wahlergebnisse von Inge Wettig-Danielmeier anknüpfen und den Vorsprung der persönlichen Erststimmen zum Zweitstimmenergebnis sogar noch ausbauen.

Wenn man sich die Wahlergebnisse etwas genauer ansieht, dann stößt man auf eine Reihe von 50-Prozent-Ergebnissen in den einzelnen Stimmbezirken, die optimistisch stimmen. Ob Nikolausberg, Danziger Straße, Hagenberg, Weende

Nord oder Leineberg – Beispiele von 55,7, 54,9, 57,0, 59,1 und 55,7 Prozent zeigen, dass die SPD und ihre Kandidaten siegen können. Überzeugend ist auch das Wahlergebnis in seinem Wohnumfeld: Mit 48,3 Prozent der Erststimmen markiert der Stimmbezirk „Schillerwiesen 1“ eine Rekordmarke, die um 17,9 Prozent über dem Zweitstimmen-Ergebnis liegt.

Zwei Göttinger Stimmlokale (Egelsberg 1 und Landeskrankenhaus) durchbrechen sogar die 60-Prozent-Marke. Damit ist die SPD für die Kommunalwahl im September 2006 gut aufgestellt. Die Union markiert mit 25,1 Prozent Stadt-Ergebnis dagegen einen Tiefpunkt nicht mehr weit von den Grünen entfernt.

Als besonders erfreulich sind aus regionaler Sicht die guten SPD-Ergebnisse in den Landkreis-Gemeinden anzusehen. In Hann. Münden etwa oder in Adelsborn erzielte die SPD überzeugende

Ergebnisse, die für die Rats- und Bürgermeisterwahlen im kommenden Jahr optimistisch stimmen.

Thomas ist es gelungen, mit Hilfe der Genossinnen und Genossen vor Ort im gesamten Wahlkreis zwischen Staufenberg, Göttingen und Bad Sachsa eine ungeheure Präsenz zu zeigen. Radtouren, Infostände, Betriebsbesichtigungen und Diskussionsveranstaltungen reihten sich aneinander. In direkten Bürgergesprächen, aber auch im Umgang mit den Medien, zeigte unser Bundestagskandidat, dass er die entscheidenden Themen bis ins Detail beherrscht und voran bringen kann. Er wird eine starke Stimme für Göttingen und die Region in Berlin sein und damit die Bemühungen der Sozialdemokraten vor Ort für eine gerechte, soziale und wirtschaftliche Entwicklung aktiv unterstützen. *gaf*

Termine

29.10.2005, ab 9 Uhr
Göttingen zeigt Gesicht
Gegendemo des Bündnisses gegen Rechts zum NPD-Marsch
9:00 Uhr, *Bahnhof*
Frühstück gegen Rechts
11:00 *Platz der Synagoge*
Demonstration
12:00 *Platz der Synagoge*
Kundgebung

DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG

Di., 02. November 2005,
Ort und Zeit folgen noch

THEMA:

Metropolregion Hannover,
Braunschweig, Göttingen
Chance & Herausforderung

04.11.2005, 19 Uhr
Parteihaus Göttingen
SPD-Stadtverbandsvorstand

14.-17.11.2005
Karlsruhe
SPD-Bundesparteitag
mit Vorstandswahlen

05.11.2005, ab 10 Uhr
Walsrode
Landesparteitag der SPD

18.11.2005, 19 Uhr
Parteihaus Göttingen
SPD-Stadtverbandsvorstand

25. - 27.11.2005
Dransfeld
Klausurtagung des Juso-Unterbezirksvorstands Göttingen

IMPRESSUM

Herausgeber:

SPD Stadtverbandsvorstand Göttingen
Nikolaistr. 30 / 37073 Göttingen
druckpunkt@spd-goettingen.de

Redaktion:

Gregor Motzer (gm) V.i.S.d.P.; Horst Reinert (hr); Lars Gargulla (lg); Martin Koch (mk); Gabi Andretta (ga)
Auflage: 1100 Exemplare